



Grundwissen 8.1

Die naturwissenschaftliche von der religiösen Sicht der Wirklichkeit abgrenzen können

Glaubensaussagen der biblischen Schöpfungserzählungen verdeutlichen und auf aktuelle Fragen anwenden können



1. Naturwissenschaftliche und religiöse Sicht

Naturwissenschaft	Religion
Wie sind die Welt und die Menschen entstanden?	Was ist der Sinn der Welt und der Menschen?
Erklärungsmodelle: Urknalltheorie, Evolutionstheorie	Lebensorientierungen und Glaubensaussagen, z. B. Sonnengesang des Franz von Assisi oder (Schöpfungs-)Psalm 8

Beide Sichtweisen ergänzen sich gegenseitig.

2. Grundaussagen der biblischen Schöpfungserzählungen (Gen 1-3)

- Der Mensch ist Geschöpf und Ebenbild Gottes.
- Der Mensch hat den Auftrag, die Schöpfung in Verantwortung vor Gott zu hüten und zu gestalten.
- Der Mensch ist frei. Dadurch ist er aber auch gefährdet, seine Lebensaufgabe nicht zu erfüllen und Gottes Auftrag zu missachten (vgl. „Sündenfall“).

3. Verantwortung für die Schöpfung

- Bewahrung der Umwelt (Nachhaltigkeit)
- Verantwortlicher Umgang mit Lebewesen



oder



Grundwissen 8.2

Versöhnung als christliche Aufgabe sehen und Formen verantwortlicher Schuldbewältigung kennen



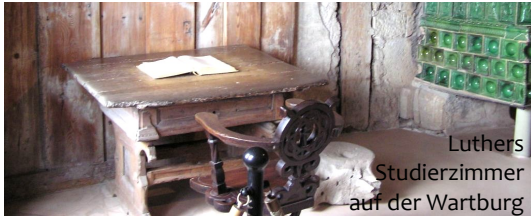
„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

1. Schuld und Sünde

- Schuld und Sünde gehören zu unserem alltäglichen Leben. Passiv oder aktiv erleben wir, dass Menschen deshalb seelisch stark leiden, sich voneinander trennen und von Gott absondern.
- Die Worte und Taten Jesu zeigen: Nicht das (Ver-)Urteilen, sondern das An- und Aufnehmen des Schuldigen ermöglichen einen Neuanfang.

2. Schuldbewältigung und Versöhnung

- Schuldbewältigung heißt: sein Leben ins Lot bringen.
- Bewältigung von Schuld geht nicht ohne Ehrlichkeit und Barmherzigkeit **gegenüber sich selbst**, das heißt: eigene Fehler und Schuld einsehen; zu ihr stehen; die Schwäche annehmen; sich selbst einen Neubeginn zugestehen und gute Vorsätze fassen.
- Wiederherstellung der Gemeinschaft **mit anderen**: auf den anderen zugehen; sich entschuldigen; Wiedergutmachung anbieten und leisten.
- Erneuerung des Friedens **mit Gott**: Sich wieder neu Gott zuwenden und öffnen; sich seiner Vergebung vergewissern, z. B. im Sakrament der Versöhnung (Beichte).



Luthers
Studierzimmer
auf der Wartburg



Grundwissen 8.3

Anhand der Reformationszeit die Grundfrage von göttlicher Gnade und menschlichem Tun erfassen

Konfessionelle Unterschiede benennen und ein Beispiel gelebter Ökumene darstellen können

1. Martin Luther und die Reformation

1.1 Geschichtliche Hintergründe

- Skandalöse Ablasspraxis der damaligen Kirche: Die Menschen sollen ihr Seelenheil erkaufen.
- Thesenanschlag Luthers am 31. 10. 1517 in Wittenberg als Protest dagegen: Beginn der Reformation
- Es kommt zur Kirchenspaltung in Katholiken und Lutheraner (und Zwinglianer und Calvinisten).

1.2 Die Rechtfertigungsfrage

- Grundfragen: Muss ich etwas leisten, damit Gott mich annimmt? Und: Wenn er mich aber immer annimmt, warum soll ich mich dann bemühen?
- Luthers Anliegen: Keiner kann Gottes Gnade durch gute Werke erzwingen; der Glaube allein rettet die Menschen (vgl. Röm 5,1).
- Katholischer Einwand: Glaube allein rettet nicht, er muss sich auch in Taten zeigen (vgl. Jak 2,20).

2. Unterschiede Katholiken und Protestanten

- Sakramente (7 kath. / 2 ev.) und Art der Eucharistie
- Ämter der Kirche und Beurteilung des Papstes

3. Gelebte Ökumene

- Gemeinsamer Glaube an Jesus Christus
- Ökumenische Mönchsgemeinschaft von Taizé



Grundwissen 8.4

Wichtige Aufgabenfelder der Kirche in ihrem christlichen Kern begreifen



1. Diakonia: Den Menschen helfen

- Die Kirche sorgt sich um das Wohl der Menschen. Sie betreibt z. B. Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Altenheime, Hilfswerke.
- Jesus bei der Fußwaschung: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ (Joh 13,15)

2. Leiturgia: Den Glauben feiern

- Die Kirche hat den Auftrag, in der Eucharistie das Andenken an Jesus und den Glauben lebendig zu halten. Daher feiert sie z. B. den Sonntag und weitere Feste, hält Andachten, lädt zu Wallfahrten ein.
- Jesus: „Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht.“ (Joh 15,5)

3. Martyria: Den Glauben bezeugen

- Die Kirche verkündet das Wort Gottes. Dazu dienen z. B. Predigten, Gruppenstunden, Vorträge.
- Jesus: „Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern!“ (Mt 28,19)

4. Koinonia: Gemeinschaft stiften

- Die Kirche kümmert sich um Einheit und Eintracht der Christen und der Menschheitsfamilie.

Grundwissen 8.5

Christliche Kriterien in der Bewertung neuer religiöser Strömungen und Psychokulte anwenden können



1. Der Psychomarkt

- Sekten, z. B. Scientology, Universelles Leben
- Okkulte Praktiken, z. B. Gläserücken, Voodoo-Zauber, Geisterbeschwörung, Orakel
- Esoterische Angebote, z. B. Astrologie, Kartenlegen, Feng Shui, Energiepyramiden
- Neureligiöse Strömungen, z. B. New Age, Kabbala

2. Kriterien zur Bewertung der Angebote des Psychomarkts

2.1 Allgemeine Anfragen

- Wendet sich die Gruppe gezielt an Menschen in Lebenskrisen?
- Wird eine „völlig neue“ und vereinfachte Sicht auf die Dinge vermittelt?
- Gibt es eine Meinungsdictatur?
- Wird die Befolgung der Regeln streng überwacht?
- Werden Mitglieder finanziell oder psychisch ausgebeutet?
- Gibt es Probleme, wenn man aussteigen will?

2.2 Christliche Kriterien

- Jesu Warnung vor falschen Propheten: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ (Mt 7,16)
- 1. Gebot: „Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.“ (Ex 20,3)